Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer Geheimer Rath, Excellenz

Rüder, August
Erdmann, Theodor

Oldenburg, 1895

Die Familie des Sohnes Johannes in Ostpreußen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

Visual Library

welcher Fräulein von Wedelstädt Erdmann begleitete, entgegen dem gewöhnlichen Lebensgange älterer Leute, vermehrten und weiter ausdehnten. Es hing dies theils damit zusammen, daß Erdmann gern mit den zahlreichen Geschwistern des Fräuleins und nahen Verwandten derselben, welche an den verschiedensten Punkten Norddeutschlands zwischen Ostpreußen und Westfalen zerstreut wohnten, verkehrte, dann damit, daß leise sich einstellende Altersgebrechen zum Besuch verschiedener Bäder aufforderten, vor allem aber, daß in Ostpreußen, wo sein ältester Sohn Johannes eine zweite Heimath gefunden hatte, sich eine neue Familien-Gruppe gebildet hatte, deren Anziehungskraft mit der Zeit immer größer ward, während die Reisehindernisse durch die rasche Verbesserung der Verkehrsmittel und die allmähliche Abwerfung geschäftlicher Fesseln immer mehr schwanden. Eine Schwächung der Lust und Kraft zum Reisen war selbst im höchsten Alter merkwürdig wenig zu bemerken. Dazu kam, daß die Begleiterin immer erfahrener in der Kunst des Reisens ward und alle kleinen Bemühungen Erdmann abzunehmen verstand.

Die Familie des Sohnes Johannes in Ostpreußen.

Bereits im Herbst 1855 war Johannes als Gutsinspector nach Ostpreußen gegangen. Im November nächsten Jahres kam er, auf Empfehlung des der Familie Erdmann befreundeten Senators Pavenstedt in Bremen, als Inspector auf das Gut Waizdorf bei Rastenburg, dem Sohne Pavenstedts gehörig. Er erwarb sich bald das Vertrauen der Familie, später das Herz der ältesten Tochter Henny und die Zustimmung der Eltern. Es ward nun nach einer angemessenen Heim- und Arbeitsstätte für das Paar gesucht und dieselbe auf der Domaine Klein-Bertung bei Allenstein gefunden, in deren Pacht Johannes Erdmann eintrat. Im August 1861 reiste Erdmanns Vater in Begleitung der Tochter Elisabeth Harms und der Nichte Auguste Brüel auf dem Umwege über Hamburg und Holstein, dann über Berlin und Danzig nach Klein Bertung und Waizdorf, wo am 21. September die Hochzeit gefeiert ward, als das erste Freuden-

Landesbibliothek Oldenburg

fest, welches der Vater und die Familie Erdmann nach dem Verluste der theuren Mutter erlebten.

Der Sohn Hugo.

Der Sohn Hugo war im Februar 1871 nach Seereisen von $2^1/_2$ Jahren im fernen Osten in das verwaisete Vaterhaus zurückgekehrt, hatte auf Betrieb des Vaters die Steuermannsschule in Elsfleth besucht und ging bereits im November als Steuermann der Bremer Bark Helvetia wieder in See, um eine neue Reihe von zum Theil sehr beschwerlichen und gefährlichen Seereisen auf Segelschiffen zu unternehmen; seit 1864 fuhr er als Capitain. Der erste schwere Schlag traf ihn am 2. April 1865, wo sein Schiff in der Nacht auf einer blinden Klippe im bengalischen Meerbusen strandete, und er und seine Mannschaft nichts als das nackte Leben retteten. Nach fast vierjähriger Abwesenheit konnte er in Klein-Bertung, wo sich auch Vater und Schwester zum Besuch befanden, die Familie des Bruders wiedersehen und im November 1865 dem Tauffeste des ältesten Sohnes beiwohnen. Er zeigte der Familie seine Verlobung mit Anna Gemeiner in Elsfleth an und hatte nun mit dem Vater und Bruder weitere Lebenspläne zu überlegen. Es war eine frohe Festzeit. Erdmann rühmt mit warmen Worten die liebenswürdige Sicherheit, mit welcher seine Schwiegertochter in derselben den großen Hausstand geleitet. Ein Gegenbesuch der ganzen Familiengesellschaft in Waizdorf verlängerte die schöne Zeit, die nur durch einen nassen Sommer und seine üblen Folgen für den Landmann, sowie durch die in der Conflictszeit verbitterte politische Stimmung der dortigen liberalen Kreise, gedämpft ward. Erdmann ging lebendig und nachhaltig auf die Interessen der Landwirthe ein und wußte sich aufs Beste dem Leben derselben anzupassen. Seine dort geführten Tagebücher geben über den Verlauf der Ernten, die Neuculturen, die Produktenpreise jedesmal ausführliche Auskunft. Auf der Rückreise, zu der damals von Wehlau aus die Eisenbahn benutzt werden konnte, ward noch ein Abstecher nach dem öfter besuchten Reitliehausen ge-

Landesbibliothek Oldenburg